



Die Schneisinger bei der Schmiede mit der Wagnerei Graf.



Sammlungskurator Anton Reisacher im Gespräch mit den Schneisingern. Im Hintergrund Wagnermeister Thomas Koch und Beatrice Tobler, Leiterin Wissenschaft, Ballenberg.

Als ob der Wagner beim Znüni wäre

Im Freilichtmuseum Ballenberg ist die Wagnerei aus Schneisingen in Betrieb genommen worden. Maschinen und Zubehör aus der Originalwerkstatt lassen sie sehr echt erscheinen.

SCHNEISINGEN (lg) – Am Samstag startete das Freilichtmuseum Ballenberg in die neue Saison. Mit dem Saisonstart nahm auch die neu eingerichtete Wagnerwerkstatt ihren Betrieb auf. Dabei ist es nicht irgendeine Wagnerwerkstatt, sondern die ehemalige Wagnerei Graf aus Schneisingen, die im Februar dieses Jahres auf den Ballenberg umgezogen ist.

In einer alten Schmiede

Die Wagnerei ist nahe dem Osteingang vis-à-vis der Seilerei in einem Fachwerkbau aus Bümpliz untergebracht. Es handelt sich um eine alte Schmiede, die 1983 auf den Ballenberg kam. Auch am Originalstandort war ursprünglich im Schmiedegebäude eine Wagnerei untergebracht, die es allerdings beim Versetzen auf den Ballenberg nicht mehr gab. Eine glückliche Fügung war es deshalb,

dass in Schneisingen noch eine Wagnerwerkstatt existierte, in einem Zustand, wie sie der letzte Wagner August Graf vor rund 50 Jahren aufgegeben hatte. Durch die Bereitschaft des neuen Eigentümers Markus Schmid, die Wagnerei an einen geeigneten Ort zu geben und durch Kontakte des Ortsmuseumsleiters Herbert Schwitter zu Wagnerei-Fachpersonen kam es zu diesem für alle Seiten erfreulichen Resultat.

Sehenswerte Sonderausstellung

Eine zehnköpfige Delegation des Museumsvereins Schneisingen liess es sich nicht nehmen, an der Eröffnung am Samstag dabei zu sein. Da am Morgen in der Wagnerei noch eifrig letzte Justierungen und Platzierungen vorgenommen und die altherwürdigen Maschinen auf Hochglanz gebracht wurden, besichtigte die Gruppe aus Schneisingen auf

dem Ballenberg die malerischen Gebäude aus allen Schweizer Regionen und lernte allerlei Handwerk kennen. Einige nahmen teil an der Eröffnung der diesjährigen, äusserst sehenswerten Sonderausstellung, die der Kuh gewidmet ist. Sicher zur besonderen Freude der Kinder ist zum Jahresmotto «Cool, die Kuh ist los» ein Tiergarten eingerichtet, in dem 250 Bauernhofnutztiere hautnah erlebt und manche davon gestreichelt werden dürfen.

Bandsäge, Hobelmaschine und allerlei Zubehör

Um 16 Uhr war es dann so weit. Beatrice Tobler, die Leiterin Wissenschaft auf dem Ballenberg, begrüßte zur Eröffnung der Wagnerei das Publikum, speziell die Schneisinger Delegation, und den Wagnermeister Thomas Koch aus Glattfelden, der sich zusammen mit seinem

Lehrling Florian Leutwyler sehr verdient gemacht hat um den Abbau der Wagnerwerkstatt in Schneisingen und die Einrichtung auf dem Ballenberg. Thomas Koch ist Mitglied der Fachgruppe Wagner und Skibauer innerhalb des Schreinerverbandes.

Der Sammlungskurator des Ballenbergs, Toni Reisacher, berichtete über die Einrichtungsarbeiten. Es war eine Herausforderung, die schweren Maschinen zu platzieren, montieren und perfekt zum Laufen zu bringen.

Thomas Koch stellte die Geräte vor: die Bandsäge, eine Bandsägeschärfmaschine, eine handbetriebene Buchsbohrmaschine, eine Hobelmaschine, zwei Elektromotoren mit der Transmissions-einrichtung, eine Wagner-Drehbank mit ausfahrbarer Welle und einiges mehr. Der Raum ist kleiner als er in Schneisingen war. Trotzdem sollen noch allerlei

Zubehör und Gegenstände aus der Originalwerkstatt aufgestellt werden, sodass es aussehen wird, als wäre der Wagner nur mal eben beim Znüni.

Die Bandsäge jauchzt vor Freude

Dann kam der grosse Moment. Der Kurator gab Wagner Thomas Koch den Schlüssel für den elektrischen Antrieb, um das Herzstück einer Wagnerei, die Bandsäge, zu starten. Dieses beeindruckende Gerät wurde damals hergestellt von der Firma Schwegler in Wattwil. Gesägt wird nach einer Schablone, die mittels Felgenzirkel in höchster Präzision hergestellt wurde. Ein Holzrad hatte neben der Nabe in der Regel sechs Felgen und zwölf Speichen. Die Wagnerlehrlinge lernen heute noch, ein Rad herzustellen. Schweizweit gibt es heute noch fünf Wagnerlehrlinge, darunter auch eine Frau.

Dann hiess es für die Gäste aus Sicherheitsgründen zurückzutreten. Und schon startete die Bandsäge, angetrieben durch die Transmissionsriemen; man hörte förmlich, wie sie jauchzte und sich freute, nach rund 50 Jahren erstmals wieder sägen zu dürfen. Mit einem grossen Applaus und mit Dank an alle Beteiligten, die sich für dieses Projekt eingesetzt haben, nahmen die Schneisinger ein frisch gesägtes Souvenir fürs Ortsmuseum auf den Heimweg mit.